

Edith Hoffmann und Barbara Treide: *Schmuck früher Zeiten, ferner Völker*. Edition Leipzig 1976, 162 S., 234 Abbn.

Der prononciert populärwissenschaftliche Charakter macht den Titel und Aufbau der vorliegenden Publikation verständlich. Eine Archäologin und eine Ethnographin als Verfasserinnen schildern in vierzehn in sich abgeschlossenen Kapiteln den Schmuck ausgewählter prähistorischer Kulturen und heute lebender, kulturell rückständiger Bevölkerungen (der sog. Naturvölker). Die Veröffentlichung besitzt dadurch eine besondere didaktische — oder wenn man will: auch methodische — Note, weil die ethnographischen Kapitel nicht von den archäologischen Kapiteln in Form einer Zweiteilung des Werkes abgesetzt sind, sondern die ethnographischen Kapitel den prähistorischen jeweils da folgen, wo es sich um Bevölkerungen auf gleicher Kulturstufe handelt. Diese Anordnung erleichtert dem Laienleser in erheblichem Maße das Verständnis gerade der prähistorischen Kapitel, die, durch die rohstoffbedingte Beschränkung der Schmuckformen bedingt, nicht mit der gleichen Vielfalt und Farbenprächtigkeit aufwarten können, wie es in den ethnographischen Kapiteln möglich ist. Thematisch sind, was die Urgeschichte betrifft, Beispiele für den Schmuck in der Altsteinzeit, Jungsteinzeit, Bronzezeit und Eisenzeit vertreten; die Beispiele für den ethnographischen Schmuck stammen aus Afrika, Amerika, Asien, Australien und Ozeanien.

Die Bildausstattung ist so bunt, wie man es sich für ein solches populärwissenschaftliches Werk nur wünschen möchte. Technisch handelt es sich um Farbfotos, Schwarz-Weiß-Fotos und Strichzeichnungen. Es ist gut, daß nicht nur Schmuckstücke abgebildet sind, sondern auch menschliche Porträts, welche die Trageweise des Schmucks erkennen lassen.

Zum Inhaltlichen soll bemerkt werden, daß der Schmuck nicht nur um seiner selbst willen behandelt wird, sondern auch in die jeweilige gesellschaftliche Situation hineingestellt wird, was zweifellos der Schulung des Geschichtsverständnisses der Laienleser zugute kommt. Die Publikation wird darüber hinaus auch die ästhetische Bildung des Lesers fördern. Für den, der noch mehr wissen möchte, ist ein Literaturverzeichnis mit weiterführender Literatur beigelegt. Alles in allem: Eine erfreuliche Publikation!

Halle (Saale)

Hermann Behrens